

# Klettertouren an meinem ersten Stiftungsfest

Autor(en): **Zimmermann, Christina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **124 (2019)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1002249>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# KLETTERTOUREN AN MEINEM ERSTEN STIFTUNGSFEST

Stiftungsfest 2020 auf der Windgällenhütte. Das erste Mal Stiftungsfest für mich. Schön, dass ich schon vorher einen Tourenpartner für interessante alpine Kletterei begeistern konnte: Franz Friebe und ich machten uns am Samstagmorgen von Zürich direkt auf den Weg zur Windgällenhütte.

Bei einer entspannten Kaffee & Kuchen-Pause haben wir nochmal unser Tourenziel betrachtet – der Ruchenfensterturm, Südwand. Auf die Frage «wie die Verhältnisse dort seien» und «wann die Tour das letzte Mal gemacht wurde» haben wir, nebst irritierter Blicke, die sinngemässe Antwort erhalten «Das macht doch keiner mehr... warum macht ihr nicht den lohnenderen Pucher?» Kurzes Stirnrunzeln und Sinnieren bei uns, nichtsdestotrotz wollten wir mit eigenen Augen die Verhältnisse sehen, und schliesslich waren die Erstbegeher AACZler. Nach einem sehr brüchigen und damit zeitintensiven Zustieg standen wir «vor einer Wand». Wie so oft im Kletterleben gestaltete sich der Zustieg zum eigentlichen Klettereinstieg etwas schwierig. Da wir zeitlich nicht mehr ganz im Plan waren, und weil uns immer noch nicht klar war, wo denn nun die Kletterroute für den Ruchenfensterturm war, haben wir uns kurzerhand für eine «kurze Kletterei» auf den Ruchenfensterstock entschieden, via Südwand und Westgrat. Gemäss Bewertung eine 4b und damit eine «leichte Kletterei». Eigentlich wollte ich noch in Bergschuhen einsteigen, entschied mich dann aber doch für die leichten Kletterfinken. Eine sehr gute Entscheidung, wie sich nach der ersten Seillänge, eine etwas brüchige und alpin abgesicherte 4b, herausstellte.

Die Erstbegehung des Ruchenfensterstocks erfolgte 1906 von den AACZ-Mitgliedern H. Escher und E. Martini. Saniert wurde die Route – zum Glück – im Jahr 2012. Die Kletterei war, abgesehen vom unschönen Bruch, schön und eindrücklich. Nach ein paar Seillängen standen wir schon auf dem Gipfel. Nun ging es ans Abseilen. Dies war dann doch sehr abenteuerlich, da sich beim Seileinholen regelrechte Steinlawinen lösten. Zum Glück hatten die Sanierer die Stände gut positioniert, so dass man knapp nicht getroffen wurde. Allerdings war ich schockiert über die mörderischen Steinlawinen. Ab jetzt war äusserste Vorsicht geboten. Irgendwie haben wir es dann mit viel Schutt in den unten deponierten Schuhen und Rucksäcken doch wieder auf «sicheres Terrain» geschafft. Von hier mussten wir nur noch die brüchigen steilen Hänge zur Windgällenhütte herunterwandern. Dort wurden wir schon sehnsüchtig erwartet, denn es war inzwischen schon etwas über die vereinbarte Abendessenszeit. (Vielen Dank nochmal fürs Warten!)

Nach einem leckeren Abendessen ging es ohne Umschweife zur Tourenplanung für den nächsten Tag. Franz und ich wollten auf die Gross Windgällen, via Südsporn. Bei der Antwort auf die Frühstückzeit haben wir uns dann aber ziemlich widersprochen: 7 Uhr vs. 5 Uhr Frühstück... Es wurde mit etwas Nachdruck glücklicherweise 5 Uhr. Der Zustieg zur Gross Windgällen war leichter und eindeutiger als die vergangene Tour. So stiegen wir mit gutem Gefühl in die erste Seillänge ein. Wie es sich schon am Vortag abgezeichnet hatte, ist eine alpine 4b in brüchigem

Fels nicht zu unterschätzen. (Das Legen von Friends oder Keilen ist einfach zeitaufwendiger, wenn es dann auch noch verheben soll.) Auch die Routenfindung war herausfordernd, aber die Kletterei sehr ansprechend und lohnend, vor allem im oberen Bereich.

Kurz nach 16 Uhr waren wir dann doch noch auf dem Gipfel, dem Westgipfel, und hatten uns wirklich eine Pause verdient. Zur gleichen Zeit war auf dem Ostgipfel noch eine andere 3er-Gruppe, welche wohl via Südostflanke hochgekommen war. Wir machten uns fast zeitgleich auf zum Abstieg, wir vom Westgipfel, die anderen vom Ostgipfel. Vom Westgipfel ging es nach einmal Abseilen (2x50) und einem kurzen leichten Aufstieg auf den Ostgipfel, von hier durch die Ostflanke zum Stälfirn (Normalweg). Auf dem Normalweg haben wir die 3er-Gruppe überholt. Die Wegfindung vom Stälfirn zurück zum markierten Weg war dann allerdings nochmal zeitaufwendiger, hier hat es dann schon

gedämmt. Im Dunkeln, irgendwann nach 20 Uhr, kamen wir dann schliesslich bei der Windgällenhütte an.

Die letzte Seilbahn um 21 Uhr zurück ins Tal war da schon unrealistisch. Aber nach etwas Hin-und Her und mit Hinblick auf die andere 3er-Gruppe, welche auch noch ins Tal wollte (sie war aber zu dem Zeitpunkt noch mit dem Abstieg von der Gross Windgällen beschäftigt), wurde uns eine zusätzliche Fahrt versprochen. Nach langem Warten auf die Gruppe – wir hatten uns schon alle Sorgen gemacht – haben wir endlich die Stirnleuchten der drei entdeckt, wurden dann aber vom Hüttenteam zur Seilbahn heruntergeschickt. Irgendwann, um fast Mitternacht, waren wir endlich im Tal beim Auto, und eine etwas anstrengende Autofahrt stand uns noch bevor. Dann war es geschafft, mein erstes Stiftungsfest!

*Christina Zimmermann*